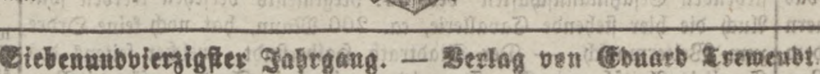
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 353. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 1. August 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

[Die Kämpfe bei Würzburg.] Baierischen Blättern entnehmen wir über die Kämpfe bei Würzburg Folgendes:

Würzburg, 26. Juli. Nachdem die eine Hälfte der preußischen Invasions-Armee die Bundestruppen bei Tauberbischofsheim zurückgedrängt, hat die andere Hälfte derselben zwischen Uettingen und Helmstädt das 6. Infanterie-Regiment und das Leib-Regiment, letzteres durch Verrath eines Schäfers (?) überfallen und ersteres zersprengt. Dann aber nahm die 1. und 3. Armee-Division den Kampf auf und trieb, namentlich durch ihre treffliche Artillerie, die Preußen zurück. (?) Nachts bivouaquirten die Baiern bei Roßbrunn und Waldbrunn in concentrirter Stellung. Früh 2 Uhr ging der Kanonendonner schon wieder los, welcher erst gegen 8 Uhr verstummte. Der Feind soll sich auf Ochsenfurt hin zu ziehen versuchen. Drei Dörfer sind niedergebrannt. Bis Früh 3 Uhr kamen endlose Train- und Proviantwagen, auch Verwundete, die aber verhältnißmäßig nicht so zahlreich sind. Trotzdem sind alle öffentlichen Lokale bereits damit überfüllt; jetzt werden auch die Schulen und die früheren Lehr-Anstalten zu Lazarethen hergerichtet. Die barmherzigen Schwestern leisten Großartiges. Mehrere derselben kamen seit Wochen in kein Bett. Unser 6., 9., 14. und 15. Regiment litten am meisten; vom Leib-Regiment sind durch Verrath Viele gefangen. Der hier eingezogene baierische Train bestand allein aus 300 Wagen mit Viergespann, dazu der Train der andern Bundesstaaten — wie muß eine solche Wagenmasse die Bewegungen einer Armee hemmen! Unsere Soldaten sind guten Muthes, und wenn auch die Preußen trefflich geführt werden, hofft man doch jetzt ihrer Herr zu werden. (?)

Würzburg, 27. Juli. Der gestrige Tag (schreibt die „N. W. Ztg.") war der bewegteste, den man hier seit einem halben Jahrhundert erlebt hat. (Im Herbst 1813 wurde bekanntlich die Stadt Würzburg von den Baiern unter Wrede bombardirt.) Schon Morgens 5 Uhr tönte von dem nur einige Stunden von hier entfernten Kriegsschauplatze heftiger, andauernder Kanonendonner. Da erschienen die westlich gelegenen Berge plötzlich bedeckt mit Truppen aller Waffengattungen des achten deutschen Armee-Corps; Tausende von Wagen des rückwärts dirigirten Trains zogen in Schlangenwindungen eines Theils vom Nikolausberg und vom Höchberg herab, andern Theils von Veitshöchheim her durch unsere Stadt; nur einige davon brachten verwundete Freunde und Feinde. Die beängstigten Gemüther wurden von der inzwischen verbreiteten Nachricht: das Treffen zwischen Roßbrunn, Uettingen und Helmstadt sei für unsere Truppen günstig ausgefallen, anscheinend beruhigt; doch konnte der Zweifel an einem geordneten Rückzuge nicht gehoben werden. Da erschienen bald darauf die Tages zuvor bei Tauber-Bischofsheim engagirt gewesenen Truppen des 8. Armeecorps, von allen Seiten herkommend, hungrigen Magens und mit durstigen Kehlen, aber dennoch voll frischen Muthes. Ueber den Kampf selbst war nur Unbestimmtes in Erfahrung zu bringen. Einig aber waren sie alle über die Bravour, mit der sich ihre einzelnen Corps geschlagen, nicht minder über die Tapferkeit des Feindes. — Die Zeller Schiffbrücke wurde in der vergangenen Nacht abgebrochen und heraufgefahren, dagegen die bei Veitsheim von unseren Truppen verbrannt. — Die preußischen Vorposten stehen nun eine Stunde von hier in Höchberg den unserigen gegenüber. Der heutige Vormittag verlief im Ganzen ruhig, bis auf einige Kanonenschüsse von der westlichen Seite der Festung auf die in der Nähe des Hexenbruches erschienenen preuß. Vorposten. Da die hiesige breite steinerne Brücke nicht ausreichte, hatten die württemberg. Pionniere unterhalb Würzburg, zwischen Talavera und der Westendhalle, eine Schiffbrücke geschlagen, über welche lange Reihen von Truppen den ganzen Tag über gingen. Nur wenige Truppen blieben hier, alle anderen zogen östlich, mit ihnen die Hauptquartiere des 7. und 8. Armeecorps, die das anderthalb Stunden von hier gelegene Rottendorf bezogen. Das baierische Hauptquartier befindet sich in Kitzlingen. (Der Ort liegt 2½ Meile östlich von Würzburg an der Ostseite des Maindreiecks. Hier, auf dem Wege nach Nürnberg, so wie weiter nördlich bei Dettelbach auf der Straße nach Bamberg, führen feste Brücken über den Main.)

Ansbach, 27. Juli. Ueber den Verlauf und Ausgang des gestern Morgen bei Roßbrunn (ungefähr vier Stunden westlich von Würzburg) wieder aufgenommenen Kampfes erfähr man übereinstimmend, daß zwar das baierische (7.) Armeecorps die Preußen Anfangs zurückgeschlagen, daß indeß nach dem Ausgang des Treffens die Baiern Stellung in unmittelbarer Nähe bei Würzburg genommen haben, während die Preußen ungefähr zwei Stunden davon bei Höchberg stehen. Allgemein hörte man tadelnd versichern, daß das 8. Bundes-Armee-Corps (Prinz Alexander von Hessen) unerwartet seine innegehabte Stellung verändert und sich an dem Kampfe nicht betheiligt habe. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends kamen zwei Extrazüge mit Schwer- und Leichtverwundeten aus den Kämpfen der jüngsten Tage hier durch. Mehrere schwerverwundete Soldaten wurden hier abgesetzt und in die hiesigen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten aufgenommen. Mit dem heutigen Postzuge trafen Cavalleristen von verschiedenen Regimentern mit maroden Pferden hier ein. Wir haben hier überhaupt eine bedeutende Marode-Station mit bereits nahezu 50) maroden Pferden. (Fränk. Z.)

27. Juli. Nach zweistündigem Bombardement — wobei der rechte Flügel der Festung Marienberg (das sogenannte Commandantschafts-Gebäude) in Brand gerieth und viele Hohlgeschosse in die Stadt (diesseits des Mains?) fielen — wurden die Batterien der Preußen auf Höchberch zu und auf dem sogenannten Hexenbruch zum Schweigen gebracht. Nach dem hier vernehmbaren Kleingewehrfeuer zu schließen, werden die Preußen von unserer Infanterie verfolgt (?). General v. Hartmann soll preußische Munition erbeutet haben. Vielleicht soll dieser Angriff der Preußen auf die Festung nur ihre wirklichen Absichten maskiren, die wohl auf Eroberung der Ansbacher Bahn gehen.

II.

— Ueber das Gefecht bei Preßburg (Blumenau) liegen jetzt folgende ausführlichere Nachrichten vor:

Die 8. Infanterie-Division, die schon von Göding aus auf dem linken Marchufer vorgegangen war, hatte am 21. d. Mts. eine Aufstellung bei dem Dorfe Stampfen — 2 Meilen nordwestlich Preßburg, am Westabhange der Karpathen — genommen. An demselben Tage hatte die 7. Infanterie-Division bei Marchegg die March überschritten und ebenfalls auf dem linken Ufer dieses Flusses sich aufgestellt. Gegenüber, bei den Dörfern Blumenau und Kaltenbrunn, hatte man 10 bis 12 Escadrons, einige Bataillone und 2 bis 3 Batterien vom Feinde wahrgenommen.

Da Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl bekannt war, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes im Laufe des 22. d. M. in Aussicht stehe, hatte Höchstderselbe für den Vormittag des 22. eine Recognoscirung angeordnet, ein weiteres Vorgehen gegen Preßburg aber nur unter der Bedingung gestattet, daß sich im Laufe des Gefechts besonders günstige Chancen zeigen würden.

General-Lieutenant von Fransecky hatte den Oberbefehl über beide Divisionen erhalten, auch war ihm die Cavallerie-Division Hann für diesen Tag zur Verfügung gestellt. Der General traf seine Anordnungen dahin, daß der Feind durch die Avantgarde (Infanterie-Regiment Nr. 72 und Husaren Nr. 10) und die Brigaden Gordon und Schwarzhoff in der Front festgehalten, durch die Brigade Bose aber, die auf wenig betretenen Gebirgswegen vorzugehen angewiesen wurde, in der rechten Flanke oder im Rücken angegriffen werden solle.

Morgens 6½ Uhr stieß die Vorhut der Cavallerie — eine Escadron des Husaren-Regiments unter Major von Hymmen — auf eine feindliche Ulanen-Escadron und warf dieselbe, bis sie von einer Batterie und mehreren rückwärts stehenden Escadrons aufgenommen wurde. Während General von Bose auf schwierigen Wegen nur langsam vorrücken konnte, wurde in der Front ein hinhaltendes Gefecht, hauptsächlich durch Artillerie, geführt.

Um 7½ Uhr Morgens erhielt General-Lieutenant v. Fransecky die Mittheilung, daß um 12 Uhr Mittags ein 5tägiger Waffenstillstand beginne. Die Chancen des Gefechts waren für uns günstig, und es schien nicht unwahrscheinlich, daß die Umgehung des Generals v. Bose zeitig genug vollendet sein würde, um bis 12 Uhr Zeit genug zu behalten, ihre Folgen auszubeuten und sich zum Herrn von Preßburg zu machen. Der Besitz von Preßburg war ein Preis, hoch genug, um für ihn das Gefecht fortzusetzen. Die Einnahme dieser Stadt wäre nicht allein ein neuer, sprechender Beweis von der Energie unserer Heerführung gewesen, der Feind würde nicht allein, so viel ließ sich voraussehen, nur mit erheblichen Opfern seinen Rückzug haben bewerkstelligen können, sondern es hätten auch die Hilfsmittel der wohlhabenden Stadt den Truppen während des Waffenstillstandes manche Erleichterung, manche Unterstützung bieten können. General v. Fransecky beschloß daher die Fortsetzung des Kampfes.

Unter geschickter Benutzung des Terrains brachte der Feind immer neue Batterien ins Gefecht, und auch auf unserer Seite wurde die Zahl der feuernden Geschütze aus der Reserve-Artillerie des 4. Armee-Corps verstärkt. Ebenso nahm das Infanteriefeuer auf beiden Seiten an Heftigkeit und Ausdehnung zu. Auch eine stärkere feindliche Cavallerie-Abtheilung rückte heran, ging aber, als sie der Cavallerie-Division Hann ansichtig wurde, wieder zurück. Es war inzwischen 11 Uhr geworden, ohne daß General v. Bose den ihm angewiesenen Punkt hätte erreichen können. Um wenigstens das Gefecht mit einem Vorgehen unsererseits zu enden, ließ General v. Fransecky die feuernde Artillerie aus der Reserve-Artillerie verstärken.

Das Vorgehen des rechten Flügels wurde hierdurch erleichtert und die Batterien des feindlichen linken Flügels begannen abzufahren. Man war dem brennenden Blumenau nahe gekommen, als gegen 12 Uhr ein feindlicher Parlamentair erschien, um den Eintritt des Waffenstillstandes anzuzeigen. Das Gefecht wurde auf der ganzen Linie sofort abgebrochen, und Unterhandlungen wegen der Demarkationslinie hatten eben begonnen, als vom General v. Bose die Meldung einging, daß er nach lebhaftem Gefecht seiner Tête den Gemsenberg überschritten habe und bis zur Jägermühle an der Chaussee, ¾ Meilen von Preßburg, vorgedrungen sei.

Der General von Bose hatte somit den Feind vollständig umgangen, und es hätten unzweifelhaft 1 bis 2 Stunden fortgesetzten Kampfes hingereicht, um den größten Theil der feindlichen Truppen — 2tes Corps und Brigade Mondl des 10ten Corps — zu vernichten oder gefangen zu nehmen und uns den Besitz von Preßburg zu verschaffen. Noch wurde in Preßburg wegen der Demarcationslinie unterhandelt, als dem Commandirenden der österreichischen Truppen, Feldmarschalllieutenant v. Thun, ein Telegramm aus Wien zuging, nach welchem bereits Vormittags von Bevollmächtigten aus den beiderseitigen großen Hauptquartieren, deren Unterhandlungen 9 Meilen vom Schauplatze dieser Kämpfe stattgefunden hatten, eine Demarcationslinie vereinbart sei, die rückwärts der jetzt von den Preußen eingenommenen Aufstellung lag.

Es konnte kein Zweifel bestehen, daß die Preußen hiernach verpflichtet waren, trotz ihrer Erfolge, zurückzugehen. Doch mußte General von Thun, in Rücksicht auf die uns so günstigen und bei Feststellung jener Demarcationslinie unbekannten Verhältnisse, das Verlangen, das ihm vom Ober-Quartiermeister der ersten Armee, General v. Stülpnagel, der dem Gefechte beigewohnt hatte, gestellt wurde, zugestehen, nämlich: daß die Brigade Bose für die Nacht auf demjenigen Punkte, den sie einnahm, stehen bleibe, um so zu constatiren, daß unsere Truppen nur in Folge höherer Anordnungen diejenige Aufstellung vor den Thoren Preßburgs verließen, die ihnen bei Fortsetzung des Kampfes einen glänzenden Sieg gesichert hätte. Der Brigade Bose bot sich das eigenthümliche Schauspiel, das feindliche Corps durch ihre Front hindurch in Preßburg einrücken zu sehen. Der diesseitige Verlust wird die Höhe von 100 Mann an Todten und Verwundeten nicht übersteigen. Der der Oesterreicher beträgt außer den Todten mindestens 400 Verwundete, die per Eisenbahn fortgeschafft wurden, und ca. 200 Gefangene.

So hat der Eintritt des durch höhere Rücksichten herbeigeführten Waffenstillstandes der Armee einen glänzenden Sieg genommen, der ihr nicht mehr streitig zu machen war und der ihr eine der Hauptstädte Ungarns in die Hände gelegt hätte.

Indeß auch ohne solche äußere Resultate wird das Treffen von Preßburg immer eine schöne Seite in der Geschichte der Kämpfe dieses Feldzuges einnehmen.

=ρ= **Troppau**, 30. Juli. [Näheres über die Unruhen.] Unsere Stadt ist augenblicklich in großer Aufregung. Für heute Vormittag 10 Uhr war das Einrücken preußischer Truppen angesagt. Um 9 Uhr rückte eine aus circa 40 Mann bestehende Avantgarde ein und besetzte die Hauptwache. Im Nu stürzten in Uniformen gesteckte bewaffnete Bürger aus den Häusern, bemächtigten sich der in Pyramiden vor der Hauptwache aufgestellten Zündnadelgewehre und verhafteten einen Theil der auf diese Weise entwaffneten Mannschaften. Hierbei sollen einige bei ihrer Gegenwehr verwundet worden sein. Handwerker aller Art, insbesondere Maurer und Schieferdecker, unterstützten die Bürger in ihrem Unternehmen und nahmen eine sehr drohende Haltung an. Ein hiesiger Apotheker, Preuße von Geburt, soll unter Hinweisung auf den Waffenstillstand die aufgeregte Menge zu beruhigen versucht haben, mußte aber sein Heil in schleunigster Flucht suchen. Wer weiß, zu welchen weiteren Excessen es gekommen wäre, wenn die nachrückenden Truppen ihre gefangenen Waffenbrüder nicht bald befreit und die Ruhe hergestellt hätten. Die Soldaten cerniren die Stadt, der übrige Theil liegt auf den Trottoirs und vor den Kasernen, immer bereit, jeden etwaigen weiteren Angriff ernstlich zurückzuweisen. Die Auferlegung einer Kriegs-Contribution dürfte den Troppauern durchaus nicht schaden, nur müßte sie eine den ziemlich günstigen Verhältnissen angemessene sein. Auch hat das heutige Auftreten der hiesigen Bewohner gezeigt und ihre bereits unverholen ausgesprochenen Aeußerungen nunmehr thatsächlich erwiesen, daß man blos die schlechteren Waffen (größtentheils unbrauchbare) an die Preußen abgeliefert, die besseren aber verborgen habe. Ein Gleiches ist auf dem Lande geschehen. Auch hierfür verdienen sie eine derbe Lection, und die Stadt sowohl als auch die Landbewohner eine permanente preußische Besatzung.

Die bei dem erwähnten Auftritte in hiesiger Stadt anwesenden Preußen aus den benachbarten Orten eilten, ohne den Ausgang abzuwarten, schleunigst in die Heimath zurück und versetzten Alles in so große Aufregung, daß nicht allein die Schutzwehren allarmirt, sondern auch die preußischen Behörden von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt wurden. In Folge dessen wurden 2600 Mann von dem in Leobschütz und Umgegend cantonnirenden 50. Inf.-Reg. nach hier dirigirt und sind diese auch bereits eingerückt. Neuer Zuzug wird morgen erwartet. Die von den Preußen bisher geübte Nachsicht erweist sich nach den jüngsten Erfahrungeu als eine übel angebrachte und dürfte nunmehr wohl zu strengeren Maßregeln Veranlassung geben. — Die Incorporirung der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Teschen in das Königreich Preußen wird von drüben allgemein gewünscht und sind hierauf bezügliche Petitionen bereits vielfach in Circulation gesetzt worden. — Gestern wurden die Bewohner von Jägerndorf und der Umgegend durch eine gedruckte Proclamation aufgefordert, sich mit Sensen, Picken und Dreschflegeln zu bewaffnen und jeden eindringenden Preußen nicht allein niederzuschlagen, sondern überhaupt gegen dieselben agressiv vorzugehen. Dies gab der in der Nähe belegenen Ortschaft Bleischwitz Veranlassung, unverzüglich dem königl. Landraths-Amte Leobschütz hiervon Anzeige zu machen und um Schutz zu bitten gegen das fanatisirte Raubgesindel. Der königl. Landrath, Herr Geh. Regierungs-Rath Waagen zu Leobschütz hat sofort das Weitere zu veranlassen versprochen und bis zum Eintreffen von Militärstrenge Beobachtung der Grenze durch die Schutzwehren angeordnet. Wie wir hören, ist bereits das requirirte Militär in Anmarsch gegen Jägerndorf und dürfte noch heute vor Anbruch der Dunkelheit daselbst eintreffen.

(Nach anderen Mittheilungen ist Herr Landrath v. Selchow in Ratibor wieder eingetroffen; die frühere Nachricht über seine Gefangennahme scheint also nicht begründet gewesen zu sein. D. Red.)

** **Oderberg**, 30. Juli. [Die ungarischen Legionen.] Die ungarischen Legionen, welche bereits auf eine Stärke von 3000 Mann angewachsen sind, und zu zwei Drittel aus Infanterie und ein Drittel aus Cavallerie bestehen, hatten bereits vor mehreren Tagen die preuß.-österreichische Grenze an verschiedenen Punkten überschritten, um gegen Galizien vorzudringen. Die frühere Bekanntmachung von dem abgeschlossenen Waffenstillstande hatte jedoch diesen Plan vereitelt. Sie kehrten in Folge dessen gestern zurück, gingen bei Hruschau über die Oder, um bei Schillersdorf (in Preußen) ein Feldlager zu beziehen. Der Uebergang dauerte, trotzdem alle in der Nähe befindliche Fahrzeuge requirirt wurden, und obwohl die Cavallerie eine Furth benützte, und durch das Wasser ritt, nahe an 3 Stunden. Bei den Truppen befanden sich 18—20 Offiziere, unter ihnen General Klapka und Oberst Betlen, welche die Zeit während der Ueberfahrt in einer hölzernen, miserabeln, für die Fährknechte errichteten Bretterbude verbrachten, und dort auch ein höchst frugales Frühstück, bestehend aus Butterbrodt und Käse, verzehrten. Die Truppen benutzten die freie Zeit des Wartens, um aus den benachbarten Dörfern Speise und Trank zu requiriren, welches sie übrigens sehr gut bezahlten. Nur war ihnen dies oft mit dem besten Willen nicht möglich, denn sobald die Mehrzahl der Dorfbewohner gewahrten, daß die Ungarn in den Häusern umherliefen, legten sie alle Vorräthe von Nahrungsmitteln, welche sie nur besaßen, auf Tisch und Stühle, und liefen davon oder versteckten sich. — Ihre Adjustirung war nur in Betreff der Kopfbedeckung eine vollständig gleiche, rothe Mützen mit schwarz-weißer Kokarde. (Einige Zuschauer wollen jedoch behaupten, die Kokarden seien dunkelgrün-weiß gewesen.) Der größte Theil der Cavalleristen trug lange Reitermäntel, der geringere nur blaue Blusen mit ungar. Schnüren. — Eben so verschieden war die Fußbekleidung und die Bekleidung der Infanterie. Ungarische Schnurenröcke, österreichische Waffenröcke, gewöhnliche und sogar stark abgetragene Civilröcke wechselten auf das Mannichfaltigste. Die Fußbekleidung bestand bei Einigen aus ungar. Szismen, bei Andern aus langen weiten Pappenheimern, wieder Andere trugen gewöhnliche deutsche Röhrenstiefeln rc. Hier in Preußen, wo man nur an reguläre Truppen gewöhnt ist, verspricht man sich von derartigen Hilfstruppen nicht viel. Uebrigens waren alle reichlich mit Geld versehen. Pelze, Hemden u. s. w. wurden zu Spottpreisen verkauft. Oesterreichische Banknoten wechselte man um jeden Werth ein, 10 Sgr. war der höchste Preis, welcher gefordert wurde. Viele verkauften jedoch den österreichischen Papiergulden um 5 Sgr. Silber.

Preußen.

Berlin, 31. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den kathol. Pfarrern Schnapka zu Nicolai und Weltzel zu Tworkau, Regierungs-Bezirk Oppeln, den rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Kassen-Rendanten bei der Eisengießerei zu Berlin, Anton Freund, den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der praktische Arzt rc. Dr. Wittichen in Gummersbach ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Gummersbach ernannt worden. — Der praktische Arzt rc. Dr. Passauer ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Trempen zum Kreis-Wundarzt des Kreises Darkehmen ernannt worden. — Bei der Realschule zu Magdeburg ist die Beförderung der ordentlichen Lehrer Dr. Breddin und Stechert zu Oberlehrern genehmigt worden.

Berlin, 31. Juli. [Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern das Lazareth in der Central-Turn-Anstalt und das Privatlazareth Ziegelstraße Nr. 5 und 6. — Ihre Majestät ist heute Früh nach Görlitz gereist, um die dortigen Lazarethe zu besuchen. Der Oberhofmeister Graf Nesselrode und die Palastdame Gräfin Oriolla haben die Ehre, die Königin zu begleiten, Allerhöchstwelche heute Abend nach Berlin zurückkehrt. (St.-A.)

[Anleihe.] Seit einigen Tagen hat der Finanzminister v. d. Heydt vorläufige vertrauliche Verhandlungen über den Abschluß einer preußischen Anleihe, über deren Gesammthöhe er sich bisher jedoch noch nicht geäußert hat, begonnen, nur so viel geht daraus hervor, daß es eine 4½% Anleihe sein wird. Da der Herr Finanzminister für die Begebung dieser Anleihe den Paricours in's Auge gefaßt hat, so dürfte es ihm wohl noch für längere Zeit schwer werden, Uebernehmer für dieselbe zu finden.

[Zu den Kriegskosten.] Wie bedeutende Kosten der Krieg mit sich bringt, zeigt sich beispielsweise an der in der vorigen Woche der Köln-Mindener Eisenbahn für die Truppen-Beförderung ausgezahlten Summe. Dieselbe beläuft sich auf 360,000 Thlr.

[Die frankfurter Contribution.] Die „B. B. Z." schreibt: Der gegenwärtige stellvertretende Bürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Müller, ist hier eingetroffen und begiebt sich heut Abend in's Hauptquartier, wohin er Behufs eines Abschlusses der Verhandlungen über die frankfurter Contribution beschieden worden ist. Wie uns angedeutet wird, dürfte eine ratenweise Zahlung der Contribution zugestanden werden und zwar in der Weise, daß nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der ganzen Summe sofort zu zahlen sein wird. Bis zur Zahlung der zweiten Rate dürften voraussichtlich die Verhandlungen bereits so weit gediehen sein, daß die Stadt Frankfurt dann einen integrirenden Theil der preußischen Monarchie ausmacht und es dürften alsdann von ihr als einer hoffentlich guten preußischen Stadt die weiteren Ratenzahlungen nicht eingefordert werden.

[Der Verleger des „Kladderadatsch",] Buchhändler A. Hofmann, sendet regelmäßig wöchentlich gegen 600 Exemplare des „Kladderadatsch" gratis an die leichten preußischen Feldlazarethe zur Erheiterung und anregenden Lectüre. Die ihm in Folge dessen zugegangenen Dankschreiben der verwundeten Krieger bilden eine originelle und interessante Lectüre.

[Abnahme der Cholera.] Die letzten Tage haben eine constante Abnahme der Cholera ergeben. Während am 26. d. M. noch 203 Erkrankungen mit 68 Todesfällen gemeldet worden waren, hat sich die Zahl derselben am 27. auf resp. 172 und 54 und am 28. auf resp. 139 und 37 vermindert. Die Seuche hat demnach extensiv wie intensiv abgenommen.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Juli. [Die Contributions-Angelegenheit.] Die Angelegenheit, welche nun seit mehreren Tagen die ganze Bevölkerung in die höchste Spannung versetzt hat, die 25 Millionen Kriegssteuer, ist Allem nach auf einen gütlicheren Weg geleitet. Der Senat hat heute Vormittag in Folge der Berufung des Senators und Schöffen Dr. Müller in das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs eine außerordentliche Sitzung gehalten, und ist Senator Müller sodann mit der nöthigen Instruction und Vorstellung an seinen Bestimmungsort abgereist. Eine passendere Persönlichkeit hätte die schwierige Aufgabe nicht erhalten können, und man knüpft denn auch an diese Mission die besten Erwartungen für eine glimpflichere Erledigung dieser Sache. Zugleich ist heute schon eine weitere Erleichterung eingetreten, indem die bei den Mitgliedern der hiesigen Stadtbehörden eingelegte starke Einquartierung zurückgezogen und die Soldaten wieder wie früher vertheilt wurden. Auch sonst wird sich wieder Manches friedlicher und freundlicher gestalten. (K. Z.)

Schwerin, 28. Juli. [Wahlprogramm für das deutsche Parlament.] Auf Anregung einiger Genossen der liberalen Partei

in Rostock fand daselbst am 22. d. M. eine Versammlung zur Berathung über das deutsche Parlament statt. An der Versammlung nahmen etwa 25 Männer der liberalen Richtung auf Grund besonders ergangener Einladungen Theil. Es ward in derselben ein Wahlprogramm berathen, welches, wie man aus dem Gange der Discussion entnehmen konnte, in allen wesentlichen Punkten von sämmtlichen Anwesenden gebilligt wurde. Von einer förmlichen Abstimmung sah man ab, da das Ganze als Entwurf von einer Versammlung von Vertrauensmännern aus dem ganzen Lande vorgelegt werden soll, welche sogleich nach dem Ausschreiben der Wahlen berufen werden wird. Erst auf dieser Versammlung soll das Wahlprogramm der liberal-nationalen Partei definitiv festgestellt und über die weiteren Vorbereitungen zu den Wahlen das Erforderliche vereinbart werden.

Der Entwurf des Wahlprogramms, welcher in diesen Tagen durch das Land verbreitet worden ist, lautet wie folgt:

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zu einem deutschen Parlament, welches die Aufgabe hat, eine einheitliche Verfassung für Deutschland auf der Grundlage des preußischen Entwurfs vom 10. Juni d. J. zu vereinbaren, haben die Unterzeichneten sich über folgende Grundsätze geeinigt, welche bei der Wahl der Abgeordneten für sie maßgebend sein werden.

1) Die zu begründende einheitliche Verfassung Deutschlands umfaßt alle dem bisherigen deutschen Bunde angehörigen Länder nebst den preußischen Ostprovinzen und Schleswig. Vorläufig ausbeschieden bleiben die österreichischen Bundesländer, deren Beziehungen zu Deutschland später zu regeln sind.

2) Die obere Leitung des Kriegswesens der auswärtigen und der Handelspolitik gebührt der preußischen Regierung.

3) Die gemeinsame Gesetzgebung unterliegt der Mitwirkung einer freigewählten Volksvertretung, deren Zustimmung für jedes Gesetz erforderlich ist. Das Budget für die gemeinsamen Angelegenheiten ist durch ein Gesetz festzustellen.

4) Deutschland bildet ein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet und steht unter gemeinsamen Zoll- und Handelsgesetzen.

5) Als sonstige Gegenstände der gemeinsamen Gesetzgebung sind hervorzuheben die Ordnung des Münz-, Maß- und Gewichtssystems, die Bestimmungen über Heimathsverhältnisse und Niederlassungsrecht, über den Gewerbebetrieb, über das Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen.

6) Eine nothwendige Ergänzung und Stütze der politischen Einheit bildet die politische Freiheit. In der zu begründenden Verfassung ist daher die politische Freiheit zu sichern und zu schützen, namentlich in Bezug auf die Freiheit der Person, die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlungen und Vereine und die freie Wahl der Gemeinde- und Landesvertreter. (H. N.)

Hannover, 30. Juli. [König Georg] ließ neuerdings durch auswärtige Vermittelung England wegen Hilfe sondiren. Ein englischer Minister bemerkte, es sei für England ein Glück, daß es ohne sein Zuthun der Sorgen und der Verlegenheiten, welche ihm die hannoversche Politik bereitet, enthoben sei. Authentische Belege von der doppelten Politik Hannovers vor dem Kriege dürften bald an die Oeffentlichkeit gelangen. (K. Z.)

Emden, 26. Juli. [Die Anhänglichkeit der Ostfriesen an Preußen.] Wie bereits telegr. gemeldet, bringt die „Nordd. A. H." folgende Correspondenz: Die Ostfriesen verfolgen den zwischen Preußen und Oesterreich entbrannten Kampf mit dem lebhaftesten Interesse. Und wie könnte dies anders sein? Sie haben ihre alte tiefe Anhänglichkeit an Preußen, von dem sie wider ihren Willen getrennt wurden, bis zu diesem Augenblick bewahrt, — das Herz der Ostfriesen in ihrer ungeheuern Mehrzahl gehört unbedingt Preußen!

In dem Streite zwischen dem hannoverschen und preußischen resp. brandenburgischen Hause um den Besitz Ostfrieslands stellten sich die Bewohner dieses Landes von Anfang an, und ganz entschieden im Jahre 1744, auf die Seite Preußens, in gleichem Maße getrieben durch Rechtsgefühl und durch Anerkennung des sittlichen Inhalts des preußischen Staatslebens. Sollte der Ostfriese auf seinen nicht geringen Partikularismus verzichten, so konnte dieses freudig nur zu Gunsten eines durch Erfüllung großer Staatszwecke großen Staates, nicht aber zur Vergrößerung eines anderen Kleinstaates geschehen.

Mehr oder minder bewußt ist dies die leitende Idee der denkende und für das öffentliche Leben sich interessirenden Ostfriesen heute so gut, wie vor 122 Jahren, wo zuerst dem Ostfriesen Preußen als sein zweites größeres Heimathsland sich öffnete.

So haben die Ostfriesen von ihren Vätern das Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit mit Preußen ererbt, so ist dieses Bewußtsein ein Theil ihres innersten Wesens geworden.

Und für diese Gesinnung haben sie Zeugniß abgelegt, als der Ruf ihres Königs sie 1813 in's Feld rief.

Um so schmerzlicher mußte sie die, in Folge des Reichenberger Tractats vom 14. Juni 1813 erfolgte Lostrennung Ostfrieslands von Preußen berühren; vergeblich waren die Bemühungen, dieses schwere Mißgeschick abzuwenden, vergebens die Bemühungen preußischer Staatsmänner, die Folgen jenes Vertrages zu mildern, über dessen Ausführung Stein, Blücher und Finke zu bittern Aeußerungen sich hinreißen ließen — (Gervinus Geschichte des 19ten Jahrhundert, Bd. 1, S. 204). Ostfriesland, das Kleinod des großen Kurfürsten, ging für Preußen verloren, und Preußen wurde von der Nordseeküste, die Provinz von ihrem natürlichen Hinterlande getrennt. (Gervinus 1. Seite 232.)

Die Ostfriesen sind gewohnt, den Verfall ihrer Seehäfen dieser unnatürlichen Trennung zuzuschreiben, und ein nicht geringer Theil der Sympathie liegt für sie in der Hoffnung, die reichen Hilfsquellen ihres Landes bei einer Vereinigung mit Preußen besser entwickelt zu sehen.

Es sind in diesen Togen Bittschriften von Bürgern und Einwohnern der Städte Emden, Leer, Esens und Norden, sowie der Marschdistricte an Seine Majestät den König von Preußen um Wiedervereinigung Ostfrieslands mit Preußen abgegangen. Offenbar haben diese Bittschriften eine tiefbegründete, sittliche und politische Grundlage, welche unmöglich übersehen werden kann.

Mögen erleuchtete preußische Staatsmänner die Bittschriften in diesem Sinne aufnehmen, und mögen sie erkennen, daß es für Preußen den Ostfriesen gegenüber eine schwere politische Schuld zu sühnen, eine Ehrenpflicht zu erfüllen giebt!

▽△ **Hamburg,** 30. Juli. [Die Stimmung in Schleswig.] Der preußische Oberbefehlshaber in Schleswig-Holstein, Generalmajor v. Kaphengst, bereist augenblicklich zu Inspicirungszwecken das nördliche Schleswig, wo die Besorgniß vor einer Rücklieferung an Dänemark durch berliner Zeitungsgerüchte leider neue Nahrung erlangt hat. — In Kopenhagen ist durch gestrige königl. Resolution der ehemalige dänisch-schleswigsche Reichsrath gänzlich aufgelöst worden, nachdem Tags zuvor die Session des dänischen Reichstages durch den König geschlossen worden war. Dänemark besitzt demnach jetzt in dem Reichstage die alleinige Repräsentation.

⁂ **Görlitz,** 31. Juli. [Ankunft der Königin. — Truppendislocationen. — Lazarethverhältnisse.] Heute Nachmittag 1¾ Uhr traf Ihre Majestät die Königin mit wenig Gefolge mittelst Extrazuges hier ein. Nachdem die Ankunft Ihrer Majestät heute Vormittag per Telegramm bestimmt worden war, wurden auf dem Bahnhofe schnell einige decorative Anordnungen getroffen, namentlich der Wartesalon 3. Klasse durch eine Scheidewand zur Passage für Ihre Majestät frei gehalten. Ihre Majestät begaben sich bald nach Ihrer Ankunft in den bereit stehenden Wagen und besuchten zunächst das Lazareth in der Jäger-Kaserne, dann dasjenige in dem Centralhospital, fuhren dann nach dem an der Biesnitzerstraße belegenen Offizier-Lazareth und schenkten auch dem gegenüber liegenden Lazareth Nr. 4 einige Augenblicke. Ueberall spendeten Ihre Majestät freundliche Worte des Trostes den Verwundeten. Hierauf fuhren Allerhöchstdieselbe nach der Wohnung des Geheim-Rath Tittig, um dem dort in Pflege befindlichen General v. Tümpling einen Besuch abzustatten. Ihre Majestät sollen sowohl vor dem Ständehause, wo sie abgestiegen, als auch bereits in den Lazarethen sich sehr angenehm überrascht durch die angenehme Lage von Görlitz, sowie besonders dessen Promenaden-Anlagen, ausgesprochen haben. Der Zweck der Reise scheint wohl nur der Besuch in den Lazarethen gewesen zu sein; ob, wie auch schon die heutigen berliner Zeitungen melden, Se. Maj. der König nicht vor dem 4. August in Berlin eintreffen und wahrscheinlich den Weg über Breslau nehmen werden. Punkt 5 Uhr treten Ihre Majestät die Rückreise nach Berlin an. — Wie in militärischen Kreisen verlautet, werden die Mannschaften des 7. Landwehr-Regiments, theilweise schon Leute aus den ältesten Jahrgängen, am Donnerstag Görlitz verlassen, um nach Glogau zu gehen und dort theilweise entlassen zu werden, während der hiesige Garnisondienst von den jetzt hier stehenden Ersatzmannschaften des 34. Regiments versehen werden soll. Auch die hier stehende Cavallerie, ca. 200 Mann, hat noch keine Ordre zum Weitermarsch. — Der Stadtrath Halberstadt, welcher seitens des Comite's Apitsch und Genossen wieder mit einer Sendung für die Verwundeten von hier abgegangen ist, hat aus Zwittau namentlich um guten Rothwein für die Cholerakranken gebeten; nach 8 Tagen ist heute erst aus Prag die Nachricht von demselben eingelaufen, daß er morgen zurückkehren werde; ein neuer Beweis, wie unendlich gestört die Communicationsmittel sein müssen. Auch aus dem Lazareth Nachod sind Bitten um guten Rothwein und gute Cigarren eingelaufen. — Die Brücke bei Therestenstadt soll mindestens 14 Tage zu ihrer Reparatur bedürfen. — Daß täglich Militärbeerdigungen hier stattfinden, will ich weiter nicht mehr erwähnen, von Cholerafällen ist nichts Besonderes zu bemerken.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 31. Juli 10 U. Ab.	329,60	+11,8	SO. 0.	Heiter.
1. Aug. 6 U. Mrg.	328,88	+10,2	O. 0.	Trübe.

Breslau, 1. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt, 1. Aug. Amtlich wird gemeldet: Die Nachricht der „Independance" und anderer Blätter, daß 16 preußische Geschütze vor Würzburg erobert worden seien, ist erfunden. Preußen verlor nicht ein Geschütz. Dagegen verloren in den Gefechten am Tauber die Badenser einen gezogenen Sechspfünder. Ebenso erfunden ist der Verlust einer preußischen Munitionscolonne, wogegen die Württemberger eine Proviantcolonne bei Bischofsheim verloren. Die geflissentlich erdichteten Nachrichten haben in München ihre Quelle. (Wolff's T. B.)

London, 31. Juli. Reuters Office empfing newyorker Nachrichten vom 29. Juli durch den atlantischen Telegraphen. Tennessee ist im Congresse zugelassen, der Congreß vertagt worden. (Wolff's T. B.)

Paris, 31. Juli. Der „Temps" meldet, daß Ritter Nigra heute Abend nach Vichy abreist.

Der „Patrie" zufolge verläßt Prinz Napoleon heute Abend Florenz und kehrt nach Frankreich zurück. Wie man glaubt, wird derselbe zunächst nach Vichy gehen.

Wie dasselbe Blatt wissen will, ist in den zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Präliminarien des Trienter Bezirkes keine Erwähnung gethan. Dieselben sollen sich darauf beschränken, die Nothwendigkeit auszusprechen, daß auf Grund eines Vertrages die Grenz-Linie zwischen Oesterreich und Italien definitiv festgestellt werde.

[Breslauer Börse vom 1. August.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 73¼—73 bez. Oesterr. Banknoten 84—83¾ bez. Schles. Rentenbriefe 92½ bez. Schles. Pfandbriefe 88 bez. u. Br. Oesterr. Nationanleihe 49¾ Br. Freiburger 138½ bez. u. G. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u C. 170 bez. u. Gld. Wilhelmsbahn 55 Gld. Oppeln-Tarnowitzer 77 bez. u. Gld. Oesterr. Creditbank-Actien 55½ Br. Schles. Bank-Verein 110 Br. 1860er Loose, Verloosung. Amerikaner 73⅝—¾ bez. u. Br. Warschau-Wiener 60⅞ bez. Minerva 35¾—⅝.

Breslau, 1. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	77—80	72	64—68	Gerste	43—44	42	40—41
do. gelber	75—77	72	64—68	Hafer	32—33	31	30
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	62—65	57	52—54
Roggen	55	54	52—53				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellun der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	186	174	166	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	176	170	164	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 13⅚ Thlr. Gld., ¾ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 200 Ctr Rüböl. 90,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 68, 82½ und stieg in fester Haltung auf Notiz. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 07½. Italien. 5proc. Rente 51, 80. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 350, —. Credit-Mob.-Aktien 660, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 385, —. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 275, —.

London, 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88¼. 1proc. Spanier 31⅛. Sardinier 66—69. Mexicaner 17½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87. Silber —. Türk. Anleihe 1865 27½. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 69¼. — In die Bank sind heute 40,000 Pfd. St. eingezahlt. — Regnerisch.

New-York, 21. Juli, Morgens. Wechselcours auf London 161½. — Goldagio 49⅝. Bonds 106⅝. Baumwolle 36, sehr fest.

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Eisenbahnen lebhaft, steigend; Valuten sehr fest. — Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Actien 55¼. Oesterr. 1860er Loose 58½. Mexicaner —. Vereinsbank 107¾. Nordd. Bank 116. Rheinische 117½. Nordbahn 72½. Finnländische Anleihe 81. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 76½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66¼. Disconto 3½ pCt.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Für Weizen und Roggen angenehme Stimmung. Weizen loco fester, pr. Juli-August 5400 netto 115 Bancothaler Br., 114½ Gld., pr. Septbr.-October 115 Br., 114½ Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 71½ Br. und Gld., pr. Sept.-Oct. 73 Br. u. Gld. Oel pr. Juli 25⅜ Br., pr. Oct. 25⅝—25¾ Br. und Gld. Kaffee recht günstig, verkauft 2000 Sack Santos schwimmend, 5000 Sack Rios, Santos, Laguayra loco, letzterer höher. Zink ruhig und matt. — Schönes Wetter.

Liverpool, 31. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. Middling Amerikanische 14⅛, middling Orleans 15, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 8, New fair Oomra 11¼, Pernam 17½.

Newyork, 28. Juli. Wechsel auf London 164½, Goldagio 50, Bonds 107¼, Baumwolle 36. Börse ruhig.

Breslau, 31. Juli. [Wollbericht.] Das in der ersten Hälfte dieses Monats stille Geschäft belebte sich mit dem Eintritt der Waffenruhe und beziffern sich die im Monat Juli gemachten Verkäufe auf ca. 3000 Ctr., wovon das Hauptquantum mittelfeine und feinere Tuchwollenwaaren, die zu einigen Thalern höheren Preisen als zu Ende des Vormonats aus dem Markte genommen wurden. Käufer waren hiesige Commissionäre, inländische und rheinländische Fabrikanten und Händler, für geringe Wollen auch die hiesige Kammgarnspinnerei.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Berlin, 30. Juli. [Viehmarkt.] An Schlachtvieh waren heute auf hiesigem Markt zum Verkauf angetrieben:

1633 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft verlief nur langsam und sahen sich die Eigner gezwungen, da die Waare am Markte nicht geräumt werden konnte, solche für eigene Rechnung nach Hamburg zum Verkauf zu senden; die vorwöchentlichen Preise konnten sich daher nicht behaupten und wurden für Primawaare 17 Thlr., für 2. Sorte 12—13 Thlr. und für 3te 7—8 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht gewährt.

2018 Stück Schweine. Es gingen größere Posten zum Export nach Hamburg, wodurch sich der Handel belebte und mit besseren Preisen schloß als am letzten Markte; für beste feinste Kernwaare wurden 16, auch 17 Thlr. erzielt und für ordinäre 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht.

12,467 Stück Schafvieh. Heute machte sich der Handel mit fetter Kernwaare sehr lebhaft; ca. 3000 Hammel kamen von der besten Waare zum Export; Mittelwaare ließ sich auch noch verkaufen, geringe blieb aber unverkäuflich; 50 Pfd. Fleischgewicht von der schwersten Waare wurde mit 8 Thlr. und 40 Pfd. mit 6½ Thlr. bezahlt.

642 Stück Kälber, welche heute zu angemessenen Preisen verkauft wurden.

[Eisenbahn-Einnahme.] Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Im Juni 1866 betrug die Einnahme 105,637 Thlr. und bis ult. Juni 1866 1,000,800 Thlr. oder 13,410 Thlr. weniger, als in derselben Periode des Vorjahres.

Berliner Börse vom 31. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104⅜ bz.
dito 1850, 52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1854	4½	98⅞ bz.
dito 1855	4½	98⅞ bz.
dito 1856	4½	98⅞ bz.
dito 1857	4½	98⅞ bz.
dito 1858	4½	98⅞ bz.
dito 1864	4½	98⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	82 bz.
Pommersche	3½	81½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	90 bz.
Schlesische	3½	— — — 4% A.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91½ G.
Pommersche	4	91½ G.
Posensche	4	89¾ bz.
Preussische	4	90¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	94 G.
Sächsische	4	92 G.
Schlesische	4	92 bz.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest.Bk. 82½ G.
Goldkr 9. 8¼ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	46 B.
dito Nat.-Anl.	5	49¾ bz.
dito Lot.-A. v.60	5	59½ à 59 bz.
dito dito 64	—	32½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	53 B.
dito Eisenb.-L.	—	56½ etw bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52½ à 52 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	63¾ bz. u. G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	61½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85 G.
dito à 300	5	89 G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	53⅜ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ G. [73¾ b
Amerikan. St.-Anl.	6	73⅜ A. et. à 74 à

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	97 G.
dito II.	4½	97 G.
dito IV.	4½	94½ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	98 G.
dito II.	5	103¼ G.
dito	4	87½ G.
dito III.	4	86 B.
dito	4½	96 bz.
dito IV.	4	85 bz.
dito V.	4	84 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	78 etw. bz.
Niederschl.-Märk.	4	92 G.
dito conv.	4	92 G.
dito III.	4	88 G.
dito IV.	4½	96 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 G.
dito C.	4	85½ G.
dito D.	4	88½ G.
dito E.	3½	79¾ G.
dito F.	4½	94 bz.
Oest.-Franz.	3	245 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	220 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	96½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	110 bz. u. G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	155 bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	215 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	99½ G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	208 G.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	128½ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 B.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	139 G.
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	155½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	55 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78 G.
dito dito	—	—	5	87 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	75½ bz
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	205 bz
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	261½ G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	72 bz.
Neisse-Brieger	4⅚	5 5/12	4	96 G.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	92 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅔	4	79½ G.
Nord.,Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	73½ à 74 à 73¾ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	170¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	149 G.
dito C.	10	11⅔	3½	170¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	96 à 95½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	102¾ à 103¼ à 103 [bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	76¼ bz.
Rheinische	6¼	—	4	118¾ à 119¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29¼ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	94 bz.
Thüringer	8	8¼	4	135 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	60 bz. u. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	140 G.
Braunschw. B.	—	—	4	85½ G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	112 G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	109 G.
Darmst. Zettelb.	8	7⅓	4	95 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100⅝ G.
Gothaer „	7	7½	4	98 G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	84¾ G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116 B
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102¾ G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 etw. bz. u. G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94 G.
Posener Bank	7	6½	4	98 G.
Preuss. Bank-A.	10 13/20	10 14/15	4½	155 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 etw. bz.
Weimar „	7	6½	4	97 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106⅝ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	92½ etw.bz.u.G.
Darmstädter „	6	6½	4	82 bz
Dessauer „	—	—	—	2 B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96⅝ mehr bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	32⅞ bz.
Leipziger „	4	—	4	81 bz.
Meininger „	7¼	—	4	84¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22¾ etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	56 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅛	4	110 etw. bz.
Minerva	—	1	5	35¾ etw. bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	8⅓	5½	5	97¾ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144⅛ bz.
dito dito	2 M.	142¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¾ bz.
dito dito	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅔ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	78½ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57. 6. G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 8 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	83⅝ bz.
dito dito	3 M.	79⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	72⅝ bz.
Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110⅝ bz.

Berlin, 31. Juli. Weizen loco 44—71 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 61 Thlr., schwimm. hochbunter poln. 70 Thlr. bez., Lieferung pro Juli 60½ Thlr. bez., Juli-Aug. 60 Thlr. nominell, Sept.-Oktbr. 61 Thlr. — Roggen loco 80—82pfd. 45½ Thlr. ab Boden und 45¾—½ Thlr. ab Bahn bez., leichter 45 Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 45¾—46¼ Thlr. ab Kahn bez., 81—82pfd. 45½—46½ Thlr. frei Mühle und frei Haus bez., neuer 47—½ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 80—81pfd. vor dem Kanal 45 Thlr. bez., pro Juli 44¾—45 Thlr. bez., Juli-Aug. 44—½—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 44—⅛ Thlr. bez., Sept.-Okt. 43¾—44¼—44⅛ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 44 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 44—¼—⅛ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 44 Thlr. Gld., Nov.-Dez. dito. — Gerste große und kleine 35—42 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., schles. 26½—27 Thlr., warthebrucher 25½ Thlr., pomm. 26¼—27 Thlr. bez., Juli-Aug. 25⅛—25—⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24⅝ Thlr. bez., Sept.-Okt. 24¼—⅛ Thlr. bez., Okt.-Nov. 24 Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Futterwaare 48—60 Thlr. — Winterraps 80—83 Thlr. pro 1800pfd. ab Bahn bez. — Winterrübsen polnischer 76 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli 11 11/12—12 Thlr. bez. Juli-Aug. und Aug.-Sept. 11¾—⅚ Thlr. bez., Sept.-Okt. 11¾—⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11⅚—11/12 Thlr. bez — Leinöl loco 13¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 5/24—¼ Thlr. bez., ab Speicher 14 1/12 Thlr. bez., Juli 13 11/12 Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 13 19/24—11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld, 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 14⅙—¼—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 14¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br.

❁ **Breslau,** 1. August. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Am heutigen Markte wurden die Angebote bei vorherrschend fester Stimmung gut beachtet.

Weizen bei mehrseitiger Frage, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 66—80 Sgr., gelber 66—77 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen gefragt, pr. 84 Pfund 52—55 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in feiner Waare gut gefragt, pr. 74 Pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41—43 Sgr., gelbe 39—41 Sgr., ausgewachsene 36—38 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 30—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten beachtet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.